

Entschließung

der Delegiertenkonferenz der SED-Parteiorganisation Karl-Marx-Universität
am 14. und 15. April 1960

Der V. Parteitag beschloß das große Programm des Kampfes für den Frieden, für den Sieg des Sozialismus und die nationale Wiedergeburt Deutschlands als friedliebender, demokratischer Staat. Durch die Verwirklichung der Ziele des Siebenjahresplanes und der ökonomischen Hauptaufgabe trägt unser erster deutscher Arbeiter- und Bauern-Staat dazu bei, daß die allseitige Überlegenheit des sozialistischen Lagers über den Kapitalismus erreicht wird und Kriege unmöglich gemacht werden. Es gilt ein maximales Entwicklungstempo anzuschlagen, damit die Atomkriegspläne der Reaktion, insbesondere der Bonner revanchemilitaristischen Militäristen, rechtzeitig durchkreuzt werden.

Das 8. Plenum hat die revolutionäre Umwälzung in den Dörfern der DDR eingeschätzt und das Programm der weiteren Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft festgelegt. Die Verwirklichung dieses Programms schließt das Mitwirken aller Werktätigen unserer Republik ein und verlangt die volle Unterstützung der Wissenschaft. Die stürmische sozialistische Entwicklung in unserer Landwirtschaft ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie man die Bonner Militäristen schlägt, für den Frieden kämpft und die sozialistische Umwälzung beschleunigt.

Der Beitrag der Karl-Marx-Universität in diesem Ringen aller Werktätigen unserer Republik besteht darin, auf der Grundlage des Perspektivplanes den Prozeß der sozialistischen Umwälzung der Universität zu einer sozialistischen Lehr- und Forschungsstätte in wenigen

Jahren zu Ende zu führen und damit den internationalen Höchststand in der Wissenschaft zu erreichen und mitzubestimmen.

Das verlangt hohe Ergebnisse in der Ausbildung und Erziehung von hochqualifizierten sozialistischen Fachkräften, die den neuesten Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse beherrschen, die über die Fähigkeit verfügen, ihre Erkenntnisse in die Praxis des sozialistischen Aufbaus umzusetzen, erfolgreich im sozialistischen Kollektiv zu arbeiten und eine leitende Tätigkeit in Staat, Wirtschaft und Kultur auszuüben;

In der breiten Entwicklung der Grundlagen- und Zweckforschung, die in enger Verbindung mit der sozialistischen Praxis erfolgen und ihr dienen muß.

Der Schlüssel bei der Lösung dieser beiden Hauptaufgaben, die eine untrennbare Einheit bilden, ist die sozialistische Gemeinschaftsarbeit. Dabei ist der Leistungsvergleich als ständige Methode der konkreten Führungsarbeit in allen Bereichen des Universitätslebens zu entwickeln.

Für ein schnelles Vorwärtsschreiten zur sozialistischen Universität ist es erforderlich, Klarheit zu schaffen über Weg und Perspektive des Sieges des Sozialismus in der DDR und der sozialistischen Universität. Dazu muß die Auseinandersetzung mit reaktionären Theorien und kleinbürgerlichen, unwissenschaftlichen Auffassungen beitragen, um die Vorherrschaft der Ideen des wissenschaftlichen Sozialismus zu erkämpfen.

formulierte Erziehungsziele festzulegen.

b) Das Studium der Werke der Klassiker und der Parteibeschlüsse ist zu verbessern. Die an einigen Fakultäten vorhandenen guten Beispiele (Verpflichtungsbewegung zum Studium bestimmter Werke Lenins, Ausarbeitung eines Literaturverzeichnis zum systematischen Studium der Werke der Klassiker während der gesamten Studienzeit) sind zu verallgemeinern und zu verbreitern.

c) Die Zusammenarbeit des Grundstudiums mit den Fachwissenschaften ist zu verstärken. Dazu gibt es u. a. folgende Möglichkeiten: Mitarbeit in den Erzieherkollektiven der Fachrichtung, Anfertigung von Jahresarbeiten, die den Problemen der Fachrichtung entsprechen.

d) Der Beschluß des V. Parteitages, das Grundstudium auf die gesamte Studienzeit auszudehnen, ist noch nicht voll erfüllt worden. Das Beispiel des Rates der Veterinärmedizinischen Fakultät, der beschlossen hat, die Abschlußprüfung an das Ende des Studiums zu verlegen, ist auf alle Fakultäten bis zum Beginn des Studienjahres 1960/61 auszudehnen.

Es ist eine vordringliche Aufgabe der Parteiorganisation, das Studium und die Anwendung des Marxismus-Leninismus zur Sache des gesamten Lehrkörpers zu machen und nicht, wie in einigen Instituten, dem Grundstudium allein zu überlassen.

Die Rolle der Ausbildung von Lehrern für die allgemeinbildende polytechnische Oberschule an der Universität wird immer klarer erkannt. Mit der Unterschätzung des Lehrstudiums besonders an den Physikalischen und Chemischen Instituten ist endlich Schluß zu machen.

Es ist notwendig:

a) die Lehrstudien zu Liebe und Begeisterung für ihren Beruf zu erziehen und die Ausbildung stärker mit der Schulpraxis zu verbinden;

b) die bisher vorliegenden guten Ergebnisse bei der Einführung der polytechnischen Bildung zu verallgemeinern und auf alle Fachrichtungen, die Lehrer ausbilden, auszudehnen. Besonderes Augenmerk ist der Verbesserung des kombinierten Lehrstudiums zu schenken. Nur auf diese Weise können sich die wissenschaftlichen Leistungen der Studenten im kombinierten Studium erhöhen.

c) Der zentrale Fachrichtungsrat für die Lehrerbildung wird bisher seiner Aufgabe nicht voll gerecht. Er muß die Gemeinschaftsarbeit zwischen Pädagogen, Fachwissenschaft-

lern und Schulpraktikern breit entwickeln. Auf der Grundlage der Vorschläge des Staatssekretariats für das Hoch- und Fachschulwesen ist sofort eine breite Diskussion über die Verbesserung der Lehrerausbildung zu organisieren, damit der neue Studienplan mit Beginn des Studienjahres 1960/61 eingeführt werden kann. Besondere Sorgfalt ist den Lehrstudien im 1. und 2. Studienjahr sowie den Fächern Mathematik, Deutsch und Russisch zuzuwenden.

Die Einführung des kombinierten Studiums als sinnvoller Verbindung von Direkt- und Fernstudium muß in allen Fachrichtungen geprüft und vorgebracht werden, weil es dazu beiträgt, das Niveau der Ausbildung und Erziehung zu erhöhen, die Praxisverbindung zu vertiefen, und in kürzerer Frist als bisher auszubilden. Der bisherige Stand im Fern- und Abendstudium kann noch nicht befriedigen.

Um die bedeutende Aufgabe der Universität bei der Qualifizierung der Werktätigen zu erfüllen, muß im Jahre 1960 ein entscheidender Umschwung im Fern- und Abendstudium erreicht werden. Solchen Formen der Weiterbildung wie Kurzhilfen, Betriebs- und Dorfakademien usw. ist stärkere Beachtung zu schenken.

Gegenwärtig wird das Fern- und Abendstudium gegenüber dem Direktstudium noch vernachlässigt. Das drückt sich u. a. darin aus, daß nicht überall die qualifiziertesten Lehrkräfte eingesetzt und schematisch die Lehrprogramme des Direktstudiums übernommen werden. Es gilt stärker an den großen praktischen Erfahrungen der Fernstudierenden anzuknüpfen. Die Studiendauer ist nach dem jeweiligen Stand der Vorbildung zu überprüfen, um die Kader schneller und auf hohem Niveau auszubilden.

Die Aufnahme des Fern- und Abendstudiums im Studienjahr 1960/1961 ist über die bisherigen Festlegungen im Perspektivplan hinaus in weiteren Fachrichtungen zu sichern. Die Weiterbildung der Hochschulabsolventen ist durch Speziallehrgänge zu sichern. Die Grundorganisationen in solch wichtigen Bereichen wie Mathematik, Physik und Veterinärmedizin müssen sich energischer dafür einsetzen.

Alle Grundorganisationen müssen sich kritischer mit dem Rückgang der Zahl der Lehrgänge im letzten Jahr auseinandersetzen.

Der Kampf gegen Abgänge ohne Erreichung des Studienzieles ist in allen Fachrichtungen zu verstärken. Das Ziel der Aktivtagung vom

April 1959, die vorfristigen Abgänge auf jährlich drei Prozent zu senken, wurde 1959 noch nicht erreicht (1959: Direktstudierende 3,9 Prozent, Fernstudierende 5,6 Prozent). Höher als der Durchschnitt liegen die Fachrichtungen Arbeitsökonomik, Industrieökonomik, Juristen, Journalisten, Medizin, Physik und die Lehrerstudien in der Chemie, Biologie und Mathematik. In diesen Fachrichtungen ist es besonders notwendig, ideologische Klarheit darüber zu schaffen, daß jeder vorzeitige Abgang die Erfüllung unserer Pläne gefährdet. Alle Grundorganisationen erarbeiten Kampfpläne, um in ihrem Bereich die vorfristigen Abgänge 1960 auf drei Prozent und in den folgenden Jahren darunter zu senken. Die Fachrichtungen Chemie und Physik beseitigen bis Oktober bzw. Dezember 1960 endgültig die Überschreitungen der Studienzeit.

Die Rolle der FDJ als Helfer der Partei und des Lehrkörpers bei der Erziehung der Studenten zu guten Fachleuten und Sozialisten ist besonders durch die Bewegung „Gruppe sozialistischer Studenten“ größer geworden. Diese Bewegung ist die Hauptform der studentischen Arbeit; sie ist der Schlüssel zur Erhöhung der Studienergebnisse, sie fördert eine fruchtbare Lernbewegung, die schöpferische Initiative und Eigenverantwortlichkeit jedes einzelnen im Kollektiv. Das führt zu hohen Einzelleistungen, strenger Disziplin und bewußtem Lernen für den Sozialismus.

Das Neue, der Kampf um konkret meßbare Studienergebnisse, einen guten Gruppendurchschnitt und um die Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit, die ständige Klärung der Grundfragen unserer Zeit muß von den Partei- und FDJ-Leitungen stärker als bisher gefördert werden. Studentenzirkel, Jahresarbeiten, Einbeziehen der Studenten in Forschungsvorhaben und wissenschaftliche Studentenkonferenzen sind dazu ein wichtiger Beitrag.

Die Förderung dieser Bewegung ist eine Angelegenheit aller Leitungen der Partei, der Massenorganisationen, der Universität, der Fakultäten und Institute.

Die Erzieherkollektive als neue Form der Gemeinschaftsarbeit gewährleisten eine bessere fachliche und politische Betreuung der Studenten, und sie sind zugleich ein Mittel zur Erziehung der Assistenten. Nach dem Beispiel der Chemiker sind an allen Fachrichtungen solche Erzieherkollektive zu schaffen. Die Gewerkschaft muß die Entwicklung dieser Kollektive besser unterstützen.

I. Die Ausbildung der Studenten zu hochqualifizierten Fachkräften, die von der Sache des Sozialismus überzeugt sind

Um die Studenten zu hochqualifizierten sozialistischen Fachkräften auszubilden, ist es notwendig, sich in Lehre und Forschung auf das Weltniveau zu orientieren, es zu erreichen und mitzubestimmen. Es kommt vor allem darauf an, die Leistungen systematisch zu erhöhen, die Praxisbezogenheit zu verbessern, die Ausbildungskapazität maximal zu nutzen, die Einhaltung der Studienzeit zu gewährleisten. Es gibt in dieser Hinsicht gute Ansätze bei den Wirtschaftswissenschaftlern, Chemikern, Landwirten und den Geophysikern. Im allgemeinen überwiegen jedoch noch organisatorische und quantitative Veränderungen.

Eine zentrale Aufgabe der ganzen Universität ist die Ausbildung von Lehrern für die allgemeinbildende polytechnische Oberschule. Die sozialistische Umgestaltung des Schulwesens in der DDR erfordert dringend einen Vorlauf an der Universität, damit die Absolventen den Anforderungen der Schulpraxis vorbildlich gerecht werden und die Universität gut ausgebildete Studienanwärter erhält. Deshalb ist es notwendig, die Werbung für das Lehrstudium zu verstärken und Klarheit darüber zu schaffen, daß der Ruf unserer Universität nicht nur in der Ausbildung hochqualifizierter Diplomanden, sondern auch hervorragender Lehrer begründet ist.

Zur Erhöhung des Ausbildungs-niveaus gehört in erster Linie die ständige Überprüfung des Inhalts der Lehrveranstaltungen, darunter auch der traditionellen Grundvorlesungen, mit dem Ziel, sie auf den neuesten Stand von Wissenschaft und Praxis, den internationalen Höchststand zu bringen.

Es ist eine Verbesserung der theoretischen Grundausbildung erforderlich.

a) Für alle Naturwissenschaftler halten wir die Verstärkung und Verbesserung der mathematischen Grundausbildung für notwendig. In anderen Fachrichtungen sollte sie überprüft werden. Dem Mathematischen Institut wird empfohlen, die Initiative zu ergreifen.

b) Die Parteiorganisation der Medizinischen Fakultät hat es bisher nicht verstanden, die vorhandene Initiative der Wissenschaftler zur Verbesserung der vorklinischen Ausbildung zu fördern. Noch im Frühjahrssemester sind Maßnahmen zu beraten und festzulegen, um die bestehenden Mängel in kürzester Frist zu beseitigen.

Gleichzeitig muß die klinische Ausbildung verbessert werden, damit die gesamte medizinische Ausbildung im Studienjahr 1961/62 den erhöhten Anforderungen gerecht wird.

c) In der gesamten Lehrtätigkeit der Gesellschaftswissenschaftler ist ihre marxistisch-leninistische Durchdringung zu sichern. Unter diesem Gesichtspunkt sind vor allem die

Hauptvorlesungen zu untersuchen und zu verbessern.

Das Studium der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus und der Parteibeschlüsse ist bei den Gesellschaftswissenschaftlern - Lehrkörper wie Studenten - noch ungenügend und muß zielstrebig verbessert werden.

d) Die Sprach- und Literaturwissenschaftler sollten vor allem ihre Sprachkenntnisse und -fertigkeiten erhöhen und vom 3. Studienjahr ab Fachvorlesungen und Seminare in der jeweiligen Fremdsprache halten. Die marxistisch-leninistische Sprach- und Literaturtheorie ist vordringlich in die Lehrprogramme aufzunehmen. Ebenfalls halten wir eine Ausbildung über Geschichte und Wirtschaft der betreffenden Länder für notwendig.

Es gibt gute Erfolge in dem Bemühen, die Einheit der Lehre und der sozialistischen Praxis zu verwirklichen.

Es kommt darauf an, die Verallgemeinerung der sozialistischen Umwälzung in die Lehre aufzunehmen. Die besten Ergebnisse wurden bisher an der Landwirtschaftlichen und an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät durch die Weiterentwicklung der Praktika erreicht. Durch gründliche Auswertung der letzten Praktika gilt es, in allen Fachrichtungen bis zum kommenden Studienjahr den Inhalt des Berufspraktikums und seine organische Eingliederung in die gesamte Ausbildung zu verbessern.

Dem praktischen Jahr der Studienbewerber sollte von den Instituten - nach dem Beispiel der Chemiker - mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, um die Bewerber besser vorzubereiten.

Die Zusammenarbeit mit dem MTS-Bereich Badrina und dem VEB Drehmaschinenwerk muß für beide Teile produktiver werden. Die Arbeit der Senatskommission - vor allem der Unterkommission Industrie - ist zu verbessern. Die Initiative in den Fakultäten ist zu verstärken. Dabei kommt es vor allem auf eine straffe Koordinierung aller Maßnahmen an.

Zentrale Bedeutung für die inhaltliche Verbesserung der Ausbildung hat das Studium und die Anwendung des Marxismus-Leninismus. Das Grundstudium ist das wichtigste Instrument zur lebensnahen Vermittlung des Marxismus-Leninismus bei der weltanschaulich-politischen Erziehung der Studenten. Es muß den Kampf der Partei besser unterstützen. Im Grundstudium ist die notwendige Wende noch nicht vollzogen. Deshalb haben die Genossen des Instituts für Marxismus-Leninismus folgende Aufgaben:

a) Ausgangspunkt für ihre Arbeit muß die Unterstützung des gesellschaftlichen Umwälzungsprozesses und des Kampfes der Partei sein. Für jeden Lehrabschnitt sind klar

formulierte Aufgaben, die in der wissenschaftlichen Forschung vor uns stehen, lassen sich nur lösen, wenn Klarheit darüber geschaffen wird, daß Lehre und Forschung an der Universität eine untrennbare Einheit bilden. Sie sind gleichermaßen planmäßig zu fördern.

Es ist notwendig:

1. daß die Forschungsvorhaben von den Schwerpunkten im Siebenjahresplan ausgehen, wobei besonders in der Grundlagenforschung die Entwicklung bis 1975/80 zu berücksichtigen ist;

2. daß die verbreitet anzutreffende Zersplitterung in der Forschung als ein ernstes Hindernis erkannt und durch die Gemeinschaftsarbeit überwunden wird;

3. daß an den Fakultäten und Instituten der internationale Höchststand - vor allem bestimmt durch die Ergebnisse der Sowjetwissenschaft - ermittelt und konkrete Maßnahmen festgelegt werden, wie das Weltniveau erreicht und mitbestimmt werden kann;

4. daß das erhebliche Zurückbleiben der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung aufgehoben wird und die von der Partei gestellten beiden Hauptaufgaben planmäßig durch Gemeinschaftsarbeit gelöst werden. Zur Lösung dieser Aufgaben muß die Gewerkschaft Wissenschaft in noch stärkerem Maße beitragen.

Im einzelnen stellen wir uns für die nächsten zwei Jahre folgende Aufgaben:

Zur Überwindung des Individualismus und der Zersplitterung der Forschung sollten an allen Fakultäten bis zum Beginn des Studienjahres 1960/61 die Pläne überprüft, verbindliche Schwerpunkte festgelegt und ihre Bearbeitung gesichert werden. Wir schlagen vor, auch die Diplom- und Jahresarbeiten

II. Die breite Entwicklung der Grundlagen- und Zweckforschung mit dem Ziel, das Weltniveau zu erreichen und mitzubestimmen / Sozialistische Gemeinschaftsarbeit - Hauptmethode der wissenschaftlichen Tätigkeit

mit diesen Schwerpunkten abzustimmen.

Den Räten der Fakultäten empfehlen wir, nach dem Beispiel der Landwirtschaftlichen Fakultät eine Forschungskommission zu bilden.

Die Bildung von Forschungsgruppen, ihre Förderung und Kontrolle durch die Leitungen der Institute und Fakultäten sowie durch die Leitungen der Gewerkschaft und der Partei sollte erheblich verstärkt werden. Besondere Beachtung verdienen solche Gemeinschaften, die eine komplexe Thematik bearbeiten und sich aus Mitarbeitern verschiedener Fakultäten, wissenschaftlicher Einrichtungen, Studenten und Praktikern zusammensetzen.

Die Vertragsforschung als ein wichtiger Teil der Forschungstätigkeit und als Mittel der direkten Verbindung mit der Praxis zum beiderseitigen Nutzen ist stärker auszubauen, und zwar von gegenwärtig 29 Verträgen auf 50 Verträge bis Ende 1960 und 70 Verträge bis Ende 1961. Dazu ist es notwendig: daß sich die Leitungen der Institute und Fakultäten um den Abschluß von Verträgen bemühen und mit den zuständigen Institutionen der Wirtschaft, des Staatsapparates usw. unmittelbar in Verbindung treten sowie entsprechende Bedingungen für die Erfüllung abgeschlossener Verträge schaffen;

daß vor allem an den gesellschaftswissenschaftlichen Fakultäten die Vorurteile gegen die Vertragsforschung überwunden werden; daß sich die Partei- und Gewerkschaftsorganisationen für den Abschluß von Forschungsverträgen einsetzen und sich für ihr Zustandekommen mitverantwortlich fühlen; daß die Universitätsangehörigen mit-helfen, die Unterschätzung der Vertragsforschung in verschiedenen

staatlichen Organen, VVB, Industrie- und Landwirtschaftsbetrieben zu überwinden.

Angesichts der großen volkswirtschaftlichen Bedeutung sollen folgende Forschungsvorhaben besonders gefördert werden:

Landwirtschaftswissenschaften und Veterinärmedizin:

In Auswertung des 8. Plenums des ZK der SED sollten die Landwirtschaftliche und die Veterinärmedizinische Fakultät ihre Forschungsschwerpunkte überprüfen, neue Vorhaben festlegen und gemeinsam mit Praktikern in Angriff nehmen.

Besondere Aufmerksamkeit ist folgenden Problemen zu widmen:

a) Leitung und Organisation der Produktion unserer sozialistischen Landwirtschaft auf der Ebene des genossenschaftlichen Großbetriebes, der Kreise und Bezirke.

b) Verstärkung der Grundlagen- und Zweckforschung zur Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit, insbesondere des natürlichen Grünlandes.

c) Die Erarbeitung von Anbaumethoden und Fruchtfolgen zur Sicherung höchster Erträge im Feldfutterbau. Dabei ist dem Mais und Zwischenfruchtanbau größte Aufmerksamkeit zu schenken.

d) Die Entwicklung moderner Methoden der Fütterung und Massentierhaltung zur Steigerung der rentablen Milch-, Fleisch- und Eierproduktion.

e) Die Erforschung der Stoffwechsel-Erkrankungen und deren Prophylaxe in den Großbeständen, sowie die erfolgreiche Bekämpfung der verlustreichen chronischen Tierseuchen wie Brucellose und Tuberkulose.

f) Die Schaffung von Grundlagen für eine leistungsfähige Zucht hoch-

(Fortsetzung Seite 6)

Universitätzeitung, 27. 4. 1960, S. 5